

Gmünder Damen jubeln über EM-Medailen

TOP Munkhbayar Dorjsuren und Monika Karsch holen Silber und Bronze.

KELHEIM. Am Freitagabend landeten sie glücklich, aber erschöpft am Münchner Flughafen. Munkhbayar Dorjsuren und Monika Karsch vom SV Kelheim-Gmünd haben sich bei der Schützen-EM in Osijek Silber und Bronze mit der Sportpistole geholt. Zusammen mit Antje Noeske (Neubrandenburg) eroberte das Duo zudem Silber in der Teamkonkurrenz.

„Endlich eine Einzelmedaille bei einer EM – ich bin überglücklich“, strahlt die 31-jährige Karsch. Nach ihrer zweiten Babypause war sie erst in dieser Saison wieder an den Stand zurückgekehrt. Der Einzug ins Finale beim Weltcup in Granada war der ers-



Silber für Munkhbayar Dorjsuren (l.), Bronze für Moni Karsch (r.). Foto: DSB

te Fingerzeig für ihre starke Form. In Kroatien schien die gute Verfassung aber zunächst wie verflogen. „Das Training lief überhaupt nicht“, sagt die Gmünder Athletin. Eine Telefonat mit Ehemann und SV-Trainer Thomas Karsch half. „Ich hab’ ihr gesagt, sie soll sich nicht verrückt machen lassen. Sie ist gut drauf.“

Der Zuspruch tat gut. Karsch kam im Vorkampf auf 292 Ringe im Präzisi-

ons- und sogar 295 Ringe im Duell-Durchgang (Scheibe ist pro Schuss für drei Sekunden sichtbar). Die Summe von 587 Zählern war ein Weltklasse-Resultat. Die Regensburgerin zog auf Platz eins ins Finale der Top Acht ein. Die zweifache Olympia-Dritte Dorjsuren erreichte diese Runde als Vierte mit insgesamt 584 Ringen (290/294).

Die Endrunde verlief spannend. Hier geben alle acht Athleten zunächst 25 Schuss ab. Nur eine Ringzahl ab 10,3 aufwärts wird als Treffer sprich Punkt gewertet. Die 44-jährige Dorjsuren schaffte 15 Treffer und lag damit auf Rang eins. Jeweils 14 Zähler hatten Karsch, die Spanierin Sonia Franquet und die Schweizerin Heidi Diethelm Gerber. Also musste ein Stechen der drei Damen her. Die Spanierin schied in der ersten Runde (fünf Schuss auf Treffer) aus. Die Eidgenössin und

Karsch brauchten aber insgesamt sechs Serien, bis endlich eine Dame mehr Treffer als die andere hatte – es war die Schweizerin. „Allein diese Stechen hat 20 Minuten gedauert. Das war irre bei der Hitze“, sagt Karsch.

Als Zweitplatzierte stand Diethelm Gerber damit gegen Dorjsuren im Gold-Finale und siegte souverän. „Anfangs war ich enttäuscht. Aber jetzt freue ich mich umso mehr über Silber“, so „Munkh“. Auf Karsch wartete gegen Franquet das kleine Finale. „Da war natürlich die Gefahr, dass ich als Vierte am Ende leer ausgehe. Aber ich hatte die Spanierin im Griff – und nun habe ich Bronze.“ Hinter den Russinnen, die mit 1743 Ringen Europameisterinnen wurden, belegte Deutschland (1730) mit Dorjsuren, Karsch und Noeske vor Serbien (1728) Rang zwei in der Nationenwertung. (mar)